

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

27.7.1823 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 206.

Sonntag, den 27. Juli

1823.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Frankreich. — Spanien. — Amerika.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. Juli. Die Besorgnisse wegen der Gesundheit des heil. Vaters finden Beistätigung in dem auffallenden Schweigen aller italienischen Blätter ohne Ausnahme, von denen wir unter andern das Diario die Roma bis zum 12. und die ebenfalls in Rom erscheinenden Notizie del Giorno bis zum 10. d. vor uns haben, ohne nur ein Wort über den betrübten Vorfall dazwischen zu finden. Die Gazzetta di Venezia vom 16. d. enthält allein einen Artikel aus Rom vom 9., der aber nur von den kirchlichen Feierlichkeiten am St. Peterstage spricht. (Frankf. D. P. A. Z.)

Kurhessen.

Seit dem Februar d. J. haben sich die Geistlichen und Kirchengeliebten der beiden evangelischen Konfessionen zu Marburg zu einem gemeinschaftlichen Presbyterium vereinigt, welches an dem, auf den 12. Febr. fallenden monatlichen Vortrage von dem Präses des Presbyteriums, dem zeitigen Superintendenten der Provinz Oberhessen, mit einem kurzen Gebete und einigen einleitenden Worten eröffnet wurde.

Frankreich.

Paris, den 22. Juli. 5prozent. Konsol. 91 Fr. 60 Cent.

Letzvergangenen 28. Juni wurde ein gewisser Parre'de, einer von den Herumträgern des Constitutionel, in einem Weinhaufe arretirt, weil er einen Kasten voll Kupferstücke unter dem Arme trug, welche auführerische Gegenstände darstellten, die den Geist d. r. Rebellion verbreiten und die öffentliche Ruhe hätten stören können. Parre'de erklärte, daß die Kupferstücke, namentlich Bonaparte's Apotheose; die Apotheose der bei Gelegenheit der Ereignisse von Rochelle verurtheilten; eine Karrikatur, den Uebergang der Franzosen über die Bidassoa vorstellend; die Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. März, in welcher Manuel hinausgeworfen wurde, und mehrere Portraits von Bonaparte, von einem Kupferstichhändler Namens Perrotin herrührten. Bei einer in der Wohnung beider Individuen angestellten Nachsuchung fanden sich mehrere Medaillons von gebrannter Erde, auf welchen die verschiedenen Hauptmomente der Revolution dargestellt waren. Auf einem Medaillon trat die Freiheit das Zeichen des Königthums mit Füßen; die Umschrift lautete: Beispiel und Zuruf an die Völker. Auch fand man mehrere Brustbilder des Königs, die auf eine für Se. Majestät höchst beleidigende Art angefertigt waren.

Das Tribunal der Zuchtpolizei hat Perrotin zu einem ganzen Jahre Gefängniß und 1000 Franken Geldbusse, Parre'de aber zu dreimonatlicher Einsperrung u. 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt. (F. d. Par.)

Zu Aix gieng es am 6. Juli etwas unruhig her, und zwar, weil einige Personen Lieder zur Ehre der Regierung sangen; andere wollten dies nicht dulden, und fiengen daher sehr laut zu schreien und zu pfeifen an. Den Sängern hätte es wohl übel ergehen können, wenn sie die Soldaten nicht gegen die Angriffe ihrer Feinde gesichert hätten. — Zu Clermont-Ferrand (Stadt im Departement Puy de Dome, unweit der damit vereinigten größern Stadt gleichen Namens) hatte sich schon seit einiger Zeit die Nachricht verbreitet, der Deputirte Manuel werde dort durchreisen. Ein großer Theil der Bevölkerung versammelte sich daher am 12. Juli auf dem großen Plaze. Plötzlich erschallt der Ruf: Er ist da! Es lebe Manuel! und eine Menge Stimmen wiederholten ihn. Das Gedränge vermehrte sich, und die Gruppe wird immer zahlreicher und lärmender. Vor dem Thore eines Gasthauses angelangt, steigt der Reisende aus, — aber es war nicht Manuel, sondern der Sohn des Marschalls Lauriston, Generalsteuereinnehmer zu Nantes! Augenblicklich verstummte das Volk, und ging still auseinander. (F. d. Par.)

Paris, den 18. Jul. Nach heute eingelaufenen Nachrichten wäre der Pabst gestorben. Pius VII., als er Bischof von Imola war, hatte durch seine Schriften Ansichten und Meinungen gezeigt, deren Keime er aus dem Geiste der Gleichheit, welchen die Religion giebt, geschöpft hatte. Auf den päpstlichen Stuhl erhoben, bewies der heil. Vater Beharrlichkeit in seinen politischen und religiösen Grundsätzen. Ohne außerordentliche Talente zu besitzen, hatte er Weisheit des Geistes, und wußte die Fehler zu vermeiden, die man ihm aufbürden wollte. — Wenn der Tod Pius VII. wahr ist, so müßten wir dieses Ereigniß doppelt bedauern; erstlich weil der Tod eines guten wohlthätigen Menschen immer ein trauriges Ereigniß ist, und zweitens weil ein neuer Pabst, mit einem von diesem verschiedenen Charakter, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, Veranlassung zu vielem Uebel seyn könnte. Ohne Zweifel besitzt das h. Kollegium Talente und Tugenden in seiner Mitte; durch eine Menge zusammenwirkender Umstände aber wird es schwer, Pius VII. jetzt zu ersetzen. (Mainz Zeit.)

Rußland.

Petersburg, den 4. Juli. Gleich dem Zivil-

oberbefehlshaber der Ostseeprovinzen ist auch der Kriegsgouverneur von Litthauen, General Korsakow, ermächtigt worden, alle in jenem Gouvernement zirkulirenden in- und ausländischen Zeitungen und periodischen Schriften einer Zensur zu unterwerfen.

Spanien.

Der Moniteur vom 23. Juli giebt in seiner offiziellen Abtheilung einen Rapport des Grafen Guilleminot an den Kriegsminister, worin der Uebertritt des General Morillo, und alles, was wir seinerwegen in diesen Blättern bereits gemeldet haben, nochmals nach seinen einzelnen Umständen rekapitulirt wird. Diesem Rapport ist die letzte Proklamation des Gen. Morillo vom 8. Juli in einer Note beigelegt. Sie ist an die Einwohner der Provinzen Asturien und Galizien, oder was das nämliche ist, des zweiten Distrikts gerichtet, und enthält eine Auseinandersetzung der Gründe, welche den General bewogen haben, sich mit den Franzosen zu vereinigen. Als Hauptgrund wird die Treulosigkeit des General Quiroga aufgeführt, der anstatt seinem feierlichen Versprechen gemäß, sich gar nicht ferner in Angelegenheiten zu mischen, sich offenbar und thätig zu Gunsten der Cortes erklärt und die Provinz von neuem in einen revolutionären Zustand versetzt habe, der schlechterdings des allgemeinen Bestens wegen reprimirt werden müsse. Um die Einwohner zu beruhigen, macht der Gen. offiziell bekannt, er habe vor seinem Uebertritt mit den französischen Befehlshabern eine Kapitulation geschlossen, vermöge deren 1) Niemand um seiner Meinungen willen verfolgt oder beunruhigt werden soll; ja sogar nicht einmal wegen seines Thuns und Lassens bis zum Einmarsch der französischen Truppen in die Provinz. 2) Personen und Eigenthum auf das sorgfältigste unangetastet bleiben, und alle Exzeß reprimirt werden sollen, welche eine Beeinträchtigung der Personen und des Eigenthums beabsichtigen könnten. Er schließt mit einer äußerst wortreichen Ermahnung zur Versöhnung zwischen den verschiedenen Partheien, zur Ruhe, zum Gehorsam gegen die Gesetze und die Autoritäten, welche dieselben zu handeln bevollmächtigt sind oder bevollmächtigt seyn werden etc.

Ein förmliches Bulletin des Major-Generals berichtet:

General Bourk habe Sr. kön. Hoh. Anzeige gemacht, er sey am 10. Juli zu Lugo angekommen, und von den Einwohnern vortreflich aufgenommen worden. General Morillo habe sich bereits dort befunden, und er habe mit demselben rücksichtlich der militärischen Dispositionen Rücksprache genommen. In Folge dieser Konferenz habe schon am 12. die Armee sich gegen Corunna in Marsch zu setzen angefangen. Morillo habe einen Generalstabsoffizier an Sr. kön. Hoh. gesandt, um seine Anerkennung der Madrider Regenschast und seinen definitiven Beitritt, so wie den der unter seinem Kommando stehenden Truppen offiziell gemeldet. General Huber (fährt er fort) hat nicht nachgelassen, die Trummern der von ihm und Gen. Albignac geschlagenen revo-

lutionären Truppenkorps vor sich her zu jagen. Er hatte am 7. ein Gefecht mit dem Nachtrabe des Feindes gehabt, in welchem 5 Mann, nämlich der Lieutenant Richpanse, der Wachtmeister Bezieur und der Gemeine Salle vom Husarenregiment des Norddepartement, nebst den zwei reitenden Jägern Luce und Perrin vom 17. Regiment, ganz allein mehr als 200 Konstitutionelle völlig in die Flucht geschlagen haben. Mit Hilfe von noch fünfundzwanzig später nachgekommenen Reitern haben diese Tapfern noch außerdem nicht nur 80 Gefangene gemacht, unter welchen sich der Ingenieurobrist Zena, welcher die Operationen des Campillo und Palarea bisher leitete, nebst noch drei andern Offizieren befindet, sondern sie haben auch eine Fahne, 16 Pferde, 200 Flinten, 16 Patronaschen und zwei Trommeln erbeutet. Der Feind hat 11 Tödtliche und eine gute Anzahl Blessirte gehabt. Französischer Seite ist bloß der reitende Jäger Luce durch einen Schuß verwundet worden. General Huver ist hierauf über den Navia gegangen, und hat seinen Marsch fortgesetzt; den 8. war derselbe zu Sigueras; von dort aus hat er den Grafen Beaumes zu Verfolgung des Feindes nach Mondonedo detaschirt, wo Gen. Albignac bald darauf ebenfalls angelangt ist. Gen. Huber hat sich gleichfalls dahin begeben, nachdem er vorher eine Truppenabtheilung gegen Ferrol vorgestoßen hat. Der General Bresson und der Obrist Villanueva haben sich bei General Huber gemeldet, und ihre Unterwerfung erklärt. Das nämliche haben die bisherigen konstitutionellen Juntos zu San Sebastian und Vittoria, so wie mehr als 200 Individuen aus den angesehensten Familien gethan.

Madrid, den 16. Juli 1825.

Unterz. Guilleminot.

Billa de Rus (Jaen), den 9. Jul. Ein Detaschement Flüchtlinge von Ballesteros kam von Ubeda nach Duesfacto in hiesige Gegend, und setzte durch seine Anzahl die unbewehrten Dörfer in Furcht. Graf Calatrava raffte jedoch die Freiwilligen aus Baera und der Umgegend zusammen, und verjagte sie nicht allein, sondern nahm ihnen gegen 100 Mann Gefangene ab.

Sevilla, den 9. Jul. Am 6. d. kamen mit einer Peniche von Cadix eine Anzahl Passagiere hier an. Bei einem derselben fand man 17 versiegelte an hiesige Einwohner adressirte Briefe. Man hat den Ueberbringer dieser Depeschen sogleich als verdächtig arretirt.

Am 7. traf wieder ein Fahrzeug von Cadix hier ein. Eine mit demselben angekommene Person sagte aus: Bei der gezwungenen Lokal-Miliz, genannt Soldaten des Gesetzes, sey die Desertion unter Todesstrafe verboten. Das Pfund Fleisch kostete 7 Realen (ohngefähr 48 kr.), das Pfund Brod 6 Realen (41 kr.). Man hatte das Gerücht verbreitet, Morillo habe in Galizien 50,000 Mann den Cortes ergebene Truppen beisammen, und dergleichen wahrscheinliche Neuigkeiten mehr. (Monit.)

Die französischen Truppen sind zu Ferrol eingerückt. — Corunna scheint Quiroga den Einmarsch verweigert zu haben.

Man wollte zu Paris am 22. Jul. bestimmte Nachrichten haben, Sir W. A'Court habe von seinem Gouvernement Ordre erhalten, sich nach Gibraltar zu begeben. (Moniteur.)

Flotte vor Cadix, den 8. Jul. Die Fregatte Venus ist vorgestern hier angekommen, gestern die Korvette Isis. Wir arretiren täglich Schiffe, die nach Cadix Lebensmittel zu bringen suchen, mittelst unserer Ruderschiffe. Mit General Bordesoult haben wir eine ununterbrochene Verbindung. Gestern hat Admiral Hamelin den Bötten von Cadix das Fischen untersagt, weil sie die Freiheit, welche man ihnen gelassen hat, gemißbraucht und Getreide in die Stadt geführt haben. — Die Madrider Regentenschaft hat D. Juan Maria Villa Vicencio zum Generalkapitän der spanischen Flotten ernannt, und ihm anbefohlen, uns auf alle Weise zu unterstützen. — Noch ist es nicht Mittag, und wir haben seit 4 Uhr Morgens schon 7 Fahrzeuge mit Lebensmitteln theils abgewiesen, theils festgenommen. — Zu Sevilla und Santa Maria werden 20 Kanierschaluppen ausgerüstet, welche bald zu uns stoßen sollen. (Moniteur.)

Wir merken hier ausdrücklich an, daß ein Boot mit Lebensmitteln für die königliche Familie, vermöge Ordre des General Bordesoult, täglich frei einpassiren darf. (J. d. Paris.)

General Balbez, Gouverneur von Cadix, soll die Aufforderung des General Bordesoult zu Uebergabe des Platzes mit einer absoluten Weigerung beantwortet haben. (J. d. Paris.)

D'Donnel, Kommandant von San Sebastian, hat einen Tagsbefehl bekannt gemacht, in welchem er sagt, er werde eher das Aeußerste daran setzen, als sich ergeben. (J. d. Paris.)

A m e r i k a.

London, im Juli. Die neuesten Zeitungen, die uns aus Columbia zukommen, geben interessante Nachrichten über die Lage dieses Freistaates, der unausgesetzt fortfährt, seine organischen Geseze zu entwerfen, und zu gleicher Zeit alle andern Staatsinstitutionen zu begründen sucht. Unter den letztern scheint die dortige Regierung besonders den öffentlichen Unterricht ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen. Zwei Mutterschulen für den gegenseitigen Unterricht, welche in der Hauptstadt errichtet werden, erziehen die Lehrer für alle gleichartigen Schulen des Landes. Die Gegenstände, welche dort gelehrt werden, sind Lesen, Schreiben, Rechnen, die Anfangsgründe der Geographie und Geschwindschreibkunst, so wie die ersten Begriffe der Rechte der Staatsbürger. Die gegebenen Uebersichten gewähren ein vollkommen genügendes Resultat. Während die besagten Schulen der Hauptstadt sich immer verbessern, wird die Zahl der Schüler in den Provinzen immer noch vermehrt. Die Nevennen der aufgehobenen Klöster dienen zu Begründung dieser Institute, und die Mönche, wenn sie nicht vorziehen, Pfarrer zu werden, werden als Lehrer bei denselben angestellt. Die Vorsorge der Regierung für

Alles, was zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes, und besonders des Zustandes der ärmern Klasse beiträgt, erregt selbst die Nachahmung von Privaten, und die allgemeine Thätigkeit nach dieser Richtung gewährt dem philosophischen Beobachter ein erfreuliches Schauspiel. Auf der andern Seite nimmt die Kultur des Landes in aller Art zu; Pflanzungen erheben sich, wo man früher keine Spur von Menschenhänden erblickt hatte; Häuser entstehen, die jetzt noch vereinzelt, vielleicht in kurzer Zeit sich in der Mitte von Städten befinden werden; hier werden Wälder gelichtet oder Höhen abgegraben, dort werden Brücken gebaut, Ströme eingedämmt. Ueberall zeigt sich die Industrie in der schönsten Blüthe. Mit der Industrie im Innern wachsen und mehren sich auch die Handelsverbindungen mit dem Ausland, und die Flagge des Freistaats schwimmt auf allen Meeren. Nach einem offiziellen Berichte vom Jahr 1822 hatte die Schifffahrt in den neun ersten Monaten dieses Jahres 2 Korvetten, 6 Brigantinen, 12 Goeletten und 2 Kutter, sowohl für Rechnung der Regierung als von Privaten beschäftigt. In den 3 letzten Monaten stieg die Zahl dieser Schiffe verhältnißmäßig viel höher. Das Schicksal der Negerklaven erregte allgemeine Theilnahme; ihre Freilassung ist, wenn ich mich so ausdrücken darf, gleichsam Mode geworden, und die columbischen Blätter enthalten häufige Berichte edler Uneigennützigkeit, die jenen armen Brüdern die Freiheit schenkte. Hr. Camillo Manrique entließ viele seiner Sklaven von freien Stücken; ein anderer, Namens Fernandez Soto, behandelt jetzt alle seine früheren sehr zahlreichen Sklaven als eben so viele unabhängig besoldete Arbeiter. Gewiß verdient der Name dieser Menschenfreunde, welche so im Sinne unsers Jahrhunderts handeln, in allen nicht barbarischen Welttheilen und bei allen fühlenden Menschen gerühmt zu werden. (A. Z.)

New York, den 17. Jun. Das zu Boston angelangte Schiff Milton, Kapitän Smith, bringt die Nachricht mit: Zu Manilla, der Hauptstadt auf der größten der philippinischen, sonst zu Spanien gehörigen Inseln, östlich von Asien im stillen Ozean, sey am 29. Dez. eine Verschwörung entdeckt worden, vermöge deren alle bei der Regierung angestellten Europäer ohne Ausnahme ermordet werden sollten. Fünfzehn der vornehmsten Einwohner waren des Nachts in ihren Betten überfallen, arretirt, und unter starker Bedeckung an Bord des spanischen Schiffes la Vittoria gebracht, ihr Vermögen aber von Seite des Gouverneurs eingezogen worden. Diese Masregel hatte großes Schrecken in der Hauptstadt verbreitet. Viele Kaufleute und andere Partikuliers hatten zu größerer Sicherheit alles was sie an Kostbarkeiten besaßen, an Bord der verschiedenen Schiffe gebracht, die im Hafen lagen. Dem Plane der Verschwornen nach sollte am 31. Dez. die Sache zum Ausbruch kommen. Alle hatten sich gegenseitig durch einen feierlichen Eid verbunden. Als Kapitän Smith unter Segel gieng war alles wieder ruhig. (Dracle.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

26. Juli	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,9 L.	11,7 G.	63 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,0 L.	15,5 G.	49 G.	SW.
N. 10 $\frac{1}{4}$	27 Z. 9,4 L.	10,0 G.	61 G.	SW.

Trüb, regnerisch, veränderlich; um 3 Uhr Nachmittags heftiges Gewitter und Gupfregen; Nachts ziemlich heiter.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief, nach kurzem Kranklager, an den Folgen eines Nervenschlags, die verwitwete Frau Geistlich Verwalterin Salzer, geb. Hennig, im 79. Jahre ihres Alters. Mit den schmerzlichsten Gefühlen machen wir unsern Verwandten und Freunden diesen uns betroffenen Verlust hiemit bekannt, und empfehlen uns, um stille Theilnahme bittend, ihrer fernern Gewogenheit und Liebe.

Karlsruhe, den 27. Juli 1823.

Die Hinterbliebene.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, seinen selbsterfundnen, bereits in öffentlichen Blättern rühmlich bekannten Automat, welcher Schach und Dam spielt, hier im Gasthof zum Nothen-Haus vorzuzeigen. Er ist täglich zu sehen von Morgens 10 bis 12, Nachmittags von 2 bis 4, und Abends von 6 bis 8 Uhr.

Das Nähere im Anschlagzettel.

Mois Beyer,
Uhrmacher und Mechaniker, aus Neuburg
an der Donau.

Waldkirch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Fr. Jos. Nopper, Adlerwirth von Unternach, und gegen die die Verlassenschaft dessen Ehefrau, Kreszens Häringer, ist Sant erkannt, und Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 19. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf der Amtskanzlei dahier angeordnet; wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses, gehörig anzugeben, und ihre Beweisurkunden vorzulegen haben.

Waldkirch, den 18. Jul. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schopfheim. [Vorladung.] In Sachen des Johannes Meier von Schaffhausen, Kläger, gegen Philipp Wältin von Endenburg, Beklagten, wegen Forderung von 200 fl., wird Beklagter, dessen Aufenthalt seit einiger Zeit unbekannt ist, hiermit aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen, a dato,

vor unterzeichnetem Amt zu stellen, und über seinen Austritt sowohl, als auch über die Richtigkeit der gegen ihn eingeklagten Schuld zu verantworten, widrigenfalls in beiderlei Hinsicht das Rechtliche gegen ihn verfügt werden würde.

Schopfheim, den 15. Jul. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leußler.

Gengenbach. [Verschollenheits-Erklärung.]

Der unterm 27. März v. J. vorgeladene Johann Prager, von Bieberach, wird hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermöden ad 95 fl. 59 kr. seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, gegeben. Was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gengenbach, den 9. Jul. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

B offi.

Karlsruhe. [Gasthaus Verkauf.] Unterzeichnete ist gesonnen, das an der Rüppurrer Straße liegende, neu erbaute, mit der ewigen Schilddwirtschafsgerechtigkeit versehene Gasthaus zum Grünhof nebst einem zunächst dabei liegenden Gemüsgarten aus freier Hand zu verkaufen; Liebhaber hierzu können die Bedingungen täglich bei mir erheben.

Karlsruhe, den 17. Jul. 1823.

M. Werner, Wittwe,
Gastgeberin zum Grünhof.

Karlsruhe. [Wirthschafts-Empfehlung.] Unterzeichneter, welcher bisher das Wirthshaus zum Löwen in Beyertheim im Bestand hatte, macht andurch ergebenst bekannt, daß er das Gasthaus zur Sonne bezogen hat: durch gute, billige und prompte Bedienung wird sein einziges Bestreben nur dahin gerichtet seyn, alle seine Freunde und Gönner auf das Beste zu befriedigen.

Karlsruhe, den 26. Jul. 1823.

J. Heck, zur Sonne

Beyertheim. [Bekanntmachung.] Da die bisher zwischen meinem Tochtermann, Christian Drifler, und mir obgewalteten Verhältnisse und Störungen mancherlei Art dadurch gehoben und ausgeglichen sind, daß ich durch einen zwischen ihm, mir und dem Pfleger der Kinder neuerlich abgeschlossenen Abfindungsvertrag, wieder in den eigenthümlichen Besitz der dahiesigen Wirthschaft und Badanstalt gefest bin, so habe ich nicht ermangeln wollen, dieses, allenfallsiger Irrungen wegen, zur Kenntniß des verehrlichen Publikums der Residenzstadt Karlsruhe, so wie der nahen und entfernteren Nachbarschaft zu bringen, womit zugleich zum frequenten Besuche und gütigen Zuspruch einladet, unter Versicherung der reellsten, promptesten und billigsten Bedienung,

Beyertheim, den 22. Jul. 1823.

Marbe,
Eigentümer zum Stephaniensbad.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue Häringe sind frisch angekommen und billig zu haben bei

Jakob Stani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Auf mehrere Anfragen zeige ich hiermit an, daß ich, für die bevorstehende Großherzogl. Bad. Serienzziehung den 1. Sept. d. J., Loose à 25 fr. pr. Stück verheutere. Briefe und Betrag erwarte franco.

Löw Homburger.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Man empfiehlt sich einem hohen Adel und dem geehrtesten Publikum, daß jetzt neuerdings feine und ordinäre Wäsche auf die Holtsche Tuchbleiche gebracht werden kann, wobei man auch das fein Bügeln dabei verspricht, um sehr billigen Preis. Die Herrschaften werden zum erstenmale gefällig ersucht, die Wäsche an den Tuchbleicher abzugeben, und den Waschzettel nebst dem Namen beizulegen; ferner wird ihnen die Wäsche gebracht, und zu jeder Zeit wieder abgeholt; auch wird bemerkt, daß das ganze Jahr die Wäsche in der Luft getrocknet wird. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 26. Jul. 1823.